

# Aussagekräftige Problem- und Naturdarstellungen

Emailmosaiken von Rudolf Fleck in der Galerie Altesse, Nendeln

**hfh – Rudolf Fleck, der künstlerische Gestalter von Emailmosaiken und Emailmalereien, ist nicht nur im nahen und fernen Ausland, sondern auch bei hiesigen Kunstfreunden durch mehrere im Laufe der letzten zehn Jahre in Liechtenstein und Umgebung veranstaltete Ausstellungen bekannt und geschätzt, weshalb auch seiner am letzten Samstag in der Galerie Altesse, Nendeln, eröffneten Ausstellung grosses Interesse entgegengebracht wurde.**

Wenngleich nahezu alle Exponate jüngsten Datums und noch nirgends sonst ausgestellt worden sind, so berührt den Betrachter schon beim ersten Hinschauen des Künstlers einzigartige, unverwechselbare Handschrift, nämlich technische und ästhetische Meisterschaft, verbunden mit reifer Weltsicht und gefestigten Standpunkten. Der Vernissageredner, Harald Wanger, hat in einer von tiefen Einsichten getragenen Rede das sich in den Arbeiten widerspiegelnde „geistige Programm“ des Künstlers erläutert, was im Publikum und auch beim Künstler selbst grosse Zustimmung fand. Neben den bedeutsamen Inhalten fasziniert die zweifache Lichtwirkung in den Werken, die einerseits durch das Spiel des Lichtes auf den Bildern und andererseits durch das Zurückwerfen von Strahlen von innen heraus entsteht. Es ist kaum zu fassen, dass so lebendige Darstellungen aus Emaille geschaffen werden können. Bei flüchtiger, entfern-

ter Betrachtung könnte man sie für Aquarelle halten. Entsprechend still und entrückt bewegte sich deshalb auch mancher Besucher vor den vielerlei Exponaten, von denen ein grosser Teil unter dem Eindruck der spanischen Landschaft (des Künstlers Wahlheimat) entstanden ist.

## Harald Wanger über Rudolf Flecks Aussagen

Harald Wangers Vortrag drang tief in die einzelnen Darstellungen ein. So erläuterte er am Beispiel „Golgotha heute“, dass Rudolf Fleck die Not der Natur und der Kreatur sieht, darüber nachdenklich machen und menschliches Verhalten in Frage stellen will, dabei aber durchaus nicht pessimistisch vorgeht. Bei Fleck, so betonte er, erblicke man Zuversicht statt Trauer, Fröhlichkeit statt Lustigkeit, Versöhnung statt Hoffnungslosigkeit. In seinen Erläuterungen fortfahrend, bemerkte H. Wanger, dass der Künstler des Betrachters Sprache spricht, dazu Fragen stellt und Antworten sucht, ohne seine eigene Ausdrucksweise aufzugeben. Zum Gleichnishaften der einzelnen Darstellungen vordringend, kennzeichnete der Redner Rudolf Flecks bewusstes Auftreten gegen Zerstörung und Böses, sein Aufzeigen neuer Wege, wofür er ihm von Herzen dankte.

Die in zwei schlichten, eine geeignete Atmosphäre ausstrahlenden Räumen geschickt angeordneten Kunstwerke wi-



Rudolf Fleck, links, erläuterte Vernissagegästen gern seine Werke.

derspiegeln im Alltag gewonnene Erlebnisse. Ruhe und stille Freude sprechen aus der Spanien-Serie, die den Zauber des verschwenderischen südlichen Frühlings, der Mandelbaumblüte, einer sanften Meeresbucht, einer kleinen Finca, Abendstimmungen und andere glückliche Eindrücke lebendig macht. Der Reichtum einer gesegneten Natur findet in einer Reihe strahlender Blumenbilder seinen „greifbaren“ Niederschlag. Die Zyklen „Lebensstufen im christlichen Denken“ und „Gegensätze“ widerspie-

geln des Künstlers Ernst und Besonnenheit sowie sein prüfendes Rückwärts- und Vorwärts-Schauen. Schmerz und Mahnung drückt die Stellungnahme zum Alkoholismus aus, wobei der schrittweise Aufbau des Bildes ausserordentlich wahr, gezielt und wirkungsvoll ist.

Die ganz starke und zugleich fundamentale Aussage des „Golgotha-Bildes“ findet selten ihresgleichen in der Gegenwartskunst; sie verdient grösste Aufmerksamkeit.